

06

Das erwartet Sie
im SIP Ost

16

Kurz erklärt:
Der Startfeld-Förderprozess

innovationspark-ost.ch
leaderdigital.ch
April 2024 / CHF 6.00

PITCH

by Switzerland Innovation Park Ost



Fokus auf das Innovations-
Ökosystem in der Ostschweiz

LEADER

Heute am Start.

Morgen durchstarten.



Wir unterstützen Ostschweizer Jungunternehmen
und Start-ups ihr Potenzial voll auszuschöpfen:
sgkb.ch/startfelddiamant

Vernetzt in die Zukunft – Neue Wege, neue Chancen

In einer Welt, die sich schneller denn je verändert, stehen Unternehmen vor der enormen Herausforderung, mit dem Tempo der technologischen Innovation Schritt zu halten. Für KMU ist dies besonders schwierig, da ihr Tagesgeschäft oft wenig Raum lässt, um die neuesten Technologien kennenzulernen und zielführend zu integrieren – wie etwa die Künstliche Intelligenz, die durch ChatGPT einen enormen Aufschwung erfahren hat.

Um eine nachhaltige Veränderung herbeizuführen, ist es nicht mehr ausreichend, isoliert an Innovationen zu arbeiten. Nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit können die vollen Potenziale neuer Technologien ausgeschöpft werden. Hier setzt der BUSINESS Innovation Hub des Switzerland Innovation Park Ost an: Er bietet eine zentrale Anlaufstelle, wo sich Unternehmen vernetzen, ihr Wissen erweitern und gemeinsam neue Innovationswege beschreiten können. Gezielte Workshops und der Austausch von Best Practices unterstützen Unternehmen dabei, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Chancen der Digitalisierung sowie der Kreislaufwirtschaft optimal zu nutzen.

Im BUSINESS Innovation Hub finden zudem regelmässig Veranstaltungen statt, die kompakte Impulse zu den Themen Geschäftsmodellinnovation, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft liefern. Ein besonderes Highlight wird das Innovationsforum, das am 13. Februar 2025 zum ersten Mal durchgeführt wird und unter dem Motto «Künstliche Intelligenz – Beyond the Hype» steht.

Selina Wenk, Office
Koordinatorin, Switzerland
Innovation Park Ost



Das erste Forum bietet eine Plattform, um über den aktuellen Hype hinaus zu blicken und praktische Anwendungen sowie zukünftige Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz zu erkunden.

Durch den BUSINESS Innovation Hub unterstützt der Switzerland Innovation Park Ost (SIP Ost) Unternehmen dabei, in der digitalen Ära erfolgreich zu sein und nachhaltiges Wachstum zu erreichen. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft! ■



**SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST**

Lerchenfeldstrasse 3
9014 St.Gallen, Switzerland
+41 71 277 20 40
info@innovationspark-ost.ch

IMPRESSUM

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9000 St.Gallen, T 071 272 80 50, F 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch
Verleger: Natal Schnetzer | Chefredaktor: Stephan Ziegler, Dr. phil. I, sziegler@metrocomm.ch | Autoren: Anissa Kuster, Patrick Stämpfli, Selina Wenk |
Fotografie: Marlies Beeler-Thurnheer, zVg | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Projekt- und Anzeigenleitung: Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | Marketingservice/Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben |
Design/Satz: Doris Hollenstein, dhollenstein@metrocomm.ch | Druck: Ostschweiz Druck AG, Wittenbach
LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

Geförderte Startups

Jährlich begutachtet Startfeld – die Startup-Förderung des Switzerland Innovation Park Ost – rund 150 Projektideen aus der Ostschweiz, wovon bis zu 15 eines der begehrten Förderpakete erhalten. Auf diese Weise werden sie auf ihrem Weg zum Erfolg geboostet. Folgende Startups wurden vor Kurzem durch das Startfeld gefördert:



1



2

1

LaGrand

LaGrand beobachtet wirtschaftliche Trends in Echtzeit mittels Satellitendaten. Was LaGrand von anderen unterscheidet, ist die Fähigkeit, Einblicke fast zwei Monate vor den traditionellen Berichtsinstituten zu liefern, so dass die Kunden finanzielle Risiken proaktiv steuern und sich bietende Chancen ergreifen können.

2

MapUncover

MapUncover ist eine forschungsbasierte Edtech-App, die durch aktives Erkunden Kultur und Geschichte interaktiv erlebbar macht. Durch physisches Besuchen von Orten werden Karteninhalte sowie Herausforderungen freigeschaltet und durch Stadtpartnerschaften wird die kulturelle Bildung gefördert.

3

UNOMR

UNOMR entwickelt ein analytisches Instrument, das die Medizinforschung mit Hilfe von Einzelproteinanalyse revolutioniert. Der dynamische Nanoporensensor ermöglicht spezifische und serielle Messungen mit derzeit unerreichter Auflösung. Dies ist der Grundstein für schnellere, günstigere und effizientere Medikamentenentwicklungen und frühzeitige Diagnostik, z.B. von verschiedenen Krebsarten.



4 EMATronics

EMATronics prüft Metallteile mit einer innovativen Messtechnologie, indem das Schwingungsverhalten berührungslos analysiert wird. Damit lassen sich Materialeigenschaften exakt bestimmen und Fehler wie Risse und Poren erkennen, die mit herkömmlichen Methoden kaum zu finden sind. Hersteller oder Verarbeiter hochwertiger Metallteile können so schnell und kostengünstig höchste Produktqualität sicherstellen.

5 Studyond

Studyond entwickelt Thesis-Navigator, eine Matching-Plattform, die Studierende und Unternehmen für gemeinsame Bachelor- und Masterarbeiten vernetzt. Die Plattform ermöglicht Unternehmen einen frühzeitigen Zugang zu hochqualifizierten Fachkräften, erlaubt Studierenden, berufsrelevante Erfahrungen zu sammeln, und fördert den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und der unternehmerischen Praxis.

6 4bridges

4bridges, Crypto Exchange, Compliance-Oracle & Payment-HUB, haben sich dazu verpflichtet, die UN Global Sustainable Development Goals und die Community durch Innovation und Technologie zu unterstützen. Ihre Aufgabe als Community-Oracle ist es, KYC- & Web3-Digital-IDs (DIDs) zu erstellen, zu lesen und Smart-Contract-Ein- und Auszahlungen zu verifizieren und auszuführen.

7 catchfree

catchfree produziert umweltfreundliche und pflanzenbasierte Alternativen zu Meeresfrüchten, ganz ohne Haken – weder in Bezug auf die Umwelt noch für das Geschmackserlebnis. Ihr Engagement für Authentizität zeigt sich in der Verwendung ausschließlich natürlicher und pflanzlicher Zutaten. Mithilfe ihrer eigenen technologischen Plattform ermöglichen sie Verbrauchern eine echte Alternative zu tierischen Produkten, die sowohl das Wohlbefinden als auch die Umwelt fördert.

Das erwartet Sie im SIP Ost

Monatlich, 11.15 – 12.00 Uhr Dienstleister-Lunches

Bei diesen Mittagsveranstaltungen teilen Dienstleister von Startfeld ihre Erfahrungen zu diversen Herausforderungen, die insbesondere für Startups relevant sind. Experten aus den Bereichen Entwicklung, Finanzen, geistiges Eigentum oder Recht stellen wichtige Erkenntnisse bereit und bieten praktische Ratschläge, die unmittelbar angewendet werden können.



Übersicht der Dienstleister-Lunches

2. Mai, 7.30 – 17.30 Uhr Impulsveranstaltung: Energieeffizienz, Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft als Wettbewerbsvorteil für KMU?

Gemeinsam mit unseren Partnern klären wir, welche Fragen sich KMU stellen müssen, um die Energiewende erfolgreich zu meistern. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Green Days des Netzwerk St.Galler Energie 2030 statt.



Weitere Informationen und Details zum Programm

7. Mai, ab 16.00 Uhr Eröffnung: HEALTH Innovation Hub

Der Switzerland Innovation Park Ost eröffnet den HEALTH Innovation Hub, um gemeinsam mit Partnern und interessierten Unternehmen konkrete Lösungen für die bestehenden Herausforderungen im Gesundheitsbereich zu entwickeln und zu präsentieren. Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme ein.



Weitere Informationen und Details zum Programm

11. Juni, 13.00 – 18.15 Uhr Technologietag '24

Am Technologietag der OST am Campus Buchs werden neueste Technologien und Forschungsarbeiten präsentiert. Erstmals findet er in Kooperation mit dem Switzerland Innovation Park Ost, der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW und RhySearch.



Weitere Informationen und Details zum Programm

13. Juni, 17.30 – 20.30 Uhr Startfeld Investors Day

Der Investors Day dient als Matchmaking-Veranstaltung, die ausgewählten Startups aus verschiedenen Branchen sowie erstklassigen Investoren die Chance bietet, aufeinander zu treffen. Die Veranstaltung ist ausschliesslich für Startups und Investoren zugänglich. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, sich auszutauschen und besser kennenzulernen.



Weitere Informationen und Details zum Programm





20. Juni, 10.00 – 16.15 Uhr

The Future of Health Data Monitoring

An diesem Tag fördern wir gemeinsam mit dem Innovation Booster Photonics die Zusammenkunft von Industriepartnern mit potenziellen Anbietern von Technologien. Neueste Erkenntnisse aus der Forschung und innovative Anwenderbeispiele werden in Workshops diskutiert und legen so den Grundstein für zukünftige Produkte und Dienstleistungen.



Weitere Informationen
und Details zum Programm

4. – 5. September, jeweils ganztags **Precision Photonic Systems '24**

Die Konferenz konzentriert sich auf die Bereiche Photonik, Mikrotechnologie sowie Elektronik und bringt Anwender und Forschende zusammen. Während zwei Tagen werden auf der Veranstaltung aktuelle Forschungsergebnisse und eine Vielzahl von Anwendungsfällen präsentiert, während gleichzeitig Möglichkeiten fürs Networking geboten werden.



Weitere Informationen
und Details zum Programm

13. Februar 2025, nachmittags **Innovationsforum**

Erfolgreiche KMU zeichnen sich durch ihre Flexibilität und Umsetzungsstärke aus. Sie greifen neue Trends und Entwicklungen auf, um ihre Kunden zu begeistern. Das «Innovationsforum» will sie dabei unterstützen.



Weitere Informationen
und Details zum Programm

A man with short brown hair and glasses, wearing a light blue button-down shirt, is smiling and leaning his arms on a clear glass display case. The case contains a white cylindrical object, possibly a sensor or actuator. In the background, there is a large wall-mounted diagram of a mechanical system with various components and cables. The setting appears to be a laboratory or a technical office.

«Der KI-

Workshop war ein Augenöffner»»

Der Basis-Workshop KI am SIP Ost liefert den Grundbaustein, um Interessierten den Einstieg in die Welt der Künstlichen Intelligenz zu erleichtern. Mit dabei war kürzlich auch Matthias Bleibler, Vizepräsident R&D, Fiber Optics bei Huber+Suhner.

Matthias Bleibler, was hat Sie bewogen, am KI-Workshop des SIP Ost teilzunehmen?

Ich habe mein Team und mich für den KI-Workshop angemeldet, um die Sensibilität für diese neue Technologie zu schärfen und ein Verständnis für deren Einsatz in der Praxis zu erzeugen. Ziel war es, Neugier und Experimentierfreude zu wecken und gemeinsam nach Anwendungsmöglichkeiten für unsere Arbeit bei Huber+Suhner zu suchen.

Welches waren für Sie die persönlichen Highlights?

Besonders wertvoll war die starke Praxisorientierung des Workshops. Nach einer theoretischen Grundlage zu Large Language Models (LLM) und einer kurzen Einführung in effektives Prompting konnte dieses Wissen in auf uns zugeschnittenen praktischen Anwendungen erprobt werden. Durch die praktischen Übungen und den Austausch im Team konnten die Potentiale und Grenzen von KI-Technologien nicht nur erlernt, sondern auch direkt «erfahren» werden.

Was hat Ihnen der Workshop für Ihre tägliche Arbeit gebracht?

Der Workshop war ein Augenöffner hinsichtlich der vielfältigen Potentiale, die KI-Technologien bieten. Es

konnten initiale Berührungsängste abgebaut und Anreize geschaffen werden, um weiter zu experimentieren und die Grenzen dessen, was mit KI möglich ist, auszuloten. Gerade das halte ich für wichtig, denn nur durch Ausprobieren lernt man den natürlichen Umgang mit dieser Technologie.

Wie sehen Sie die Zukunft von KI in der Arbeitswelt?

Die Arbeitswelt steht vor einem Wandel. Der Einsatz von KI-Technologien verspricht erhebliche Effizienzsteigerungen, die nicht nur bestehende Prozesse optimieren, sondern auch neue Arbeitsweisen und Geschäftsmodelle ermöglichen. Die Automatisierung repetitiver und monotoner Tätigkeiten wird zu einer Verschiebung hin zu Tätigkeiten führen, die ein höheres Mass an Kreativität und strategischem Denken erfordern. Diese Entwicklung wird zu einer Verlagerung der benötigten Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt führen. Während ich den Chancen der KI optimistisch entgegenblicke, bereitet mir die schnelle Entwicklung dieser Technologie allerdings Sorge.

Weshalb?

Die rasante Entwicklung verlangt von Arbeitnehmern und Unternehmen eine Anpassungsfähigkeit in nie da

gewesener Geschwindigkeit. Sie wirft zudem ethische und datenschutzrechtliche Fragen auf, die einer differenzierten Betrachtung und neuer Regulierungsansätze bedürfen. Die proaktive Gestaltung dieser Technologien und die Schaffung eines regulatorischen Rahmens sind entscheidend für einen nachhaltigen Umgang. Der Schwerpunkt sollte auf einem ausgewogenen Ansatz liegen, der sowohl das Potenzial von KI nutzt als auch die Risiken sorgfältig adressiert. ■

Haben auch Sie Interesse, mit Ihrem Unternehmen einen KI-Workshop im SIP Ost zu besuchen? Dann melden Sie sich bei: urs.sidler@innovationspark-ost.ch

Das sagen weitere Teilnehmer über den KI-Workshop des SIP Ost

«Künstliche Intelligenz ist Realität. Die Frage ist, wie wir sie in unserem Arbeitsalltag effizient, verantwortungsbewusst und gewinnbringend einsetzen können. – So, dass uns mehr Zeit bleibt für alles, was Menschen besser können als Maschinen. Wir haben im ChatGPT-Impuls-Workshop des SIP Ost mögliche Antworten diskutiert. Der Kurs hat unserem Team einen sehr praxisnahen Zugang zur Welt der Chatbots ermöglicht. Wir konnten zugeschnitten auf unsere Themen und Bedürfnisse konkrete Anwendungsfelder identifizieren und testen – interaktiv, spannend und lehrreich.»

Natasa Rosic, M.A. HSG

Teamleiterin Bestandespflege & Promotion
Standortförderung
Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton St.Gallen



«Wir möchten Technologietrends nicht nur bewundern, sondern verstehen und anwenden. Der KI-Workshop vom SIP Ost unter der Leitung von Urs Sidler erweiterte unser Wissen, eröffnete neue Perspektiven und zeigte, wie KI unsere Kundenservices und Arbeit auch in Zukunft verbessern und verändern kann. Dies hilft uns persönlich und als Team, in einer dynamischen Umwelt konkurrenzfähig zu bleiben. Es war ein inspirierender Morgen für weitere Möglichkeiten und den Ausbau der Integration von KI in unsere Prozesse und für die Entwicklung innovativer Lösungen.»

Angela Meier

CMO
Outvision GmbH, St.Gallen



In 13 Jahren mehr als 1000 Arbeitsplätze geschaffen



Dr. Cornelia Gut-Villa
Geschäftsführerin
der Stiftung Startfeld



Roger Thomet
Vertreter der St.Galler Kantonalbank
im Stiftungsrat von Startfeld

Seit 2010 ist die Stiftung Startfeld am Start, um ein optimales Umfeld für Innovationen zu schaffen. Die St.Galler Kantonalbank gehört zu den Gründungsmitgliedern und hat die Stiftung mit zehn Millionen Franken alimentiert. Das Geld steht für die Frühfinanzierung von Startup-Unternehmen zur Verfügung.

Dr. Cornelia Gut-Villa, Geschäftsführerin der Stiftung Startfeld, und Roger Thomet, Vertreter der St.Galler Kantonalbank im Stiftungsrat von Startfeld, im Interview.

Roger Thomet, was war 2011 der Anlass für die Lancierung des Jungunternehmerpreises Startfeld Diamant?

Die Startfeld-Initiative hatte zum Ziel, die Innovationsfähigkeit und das Unternehmertum in der Ostschweiz zu fördern, neue Unternehmen in der Region zu halten und den Braindrain in andere Wirtschaftszentren zu verhindern. Nach der Gründung des Vereins Startfeld, der Jungunternehmen mit Coaching-Dienstleistungen unterstützt, und der Errichtung der Stiftung Startfeld durch die St.Galler Kantonalbank, die Jungunternehmen mit Seed-Money unterstützt, war es ein logischer Schritt, im Jahr 2011 den Jungunternehmerpreis Startfeld Diamant zu lancieren.

Cornelia Gut-Villa, scheitern gehört leider auch zur Startup-Welt: Gerade einmal zehn Prozent schaffen es, sich erfolgreich am Markt zu etablieren. Werfen Sie mit Ihren Preisen nicht Geld zum Fenster hinaus?

Nur aus Ideen und Innovationen entstehen neue, spannende Unternehmen, die morgen einen Beitrag für unse-

re Region und die Gesellschaft leisten können. Es ist normal, dass nicht alle Ideen zum Fliegen gebracht werden können. Aber sowohl Gründerinnen und Gründer als auch begleitende Personen und Institutionen können daraus wertvolle Lehren ziehen. Wenn wir uns anschauen, wie viele Unternehmen von der Startfeld-Initiative gefördert wurden und dass seit 2010 über 1000 Arbeitsplätze in der Ostschweiz geschaffen wurden, ist das beachtlich.

Startups sind auf sogenannte Business Angels angewiesen, die viel Geld investieren. Welche Voraussetzungen müssen Jungunternehmen erfüllen, damit sie unterstützt werden?

Thomet: Die Stiftung Startfeld unterstützt Jungunternehmen in der Frühphase, der sogenannten Seed-Phase. So früh investieren neben der Stiftung allenfalls noch Familienangehörige, Freunde und Business Angels. Bei der Prüfung der Investition in ein Startup unterscheiden wir drei Ebenen: die Gründenden, die Idee und deren Umsetzung. Kurz zusammengefasst: Vorausgesetzt werden überzeugende Gründerpersönlichkeiten mit einer innovativen Idee, die sie fundiert darstellen können, und ein Finanzplan, in dem die wirtschaftliche Machbarkeit realistisch aufgezeigt wird. ■



«KI dient
Le

als eine Art Leistungsnivellierer»»

Welche Auswirkungen hat Künstliche Intelligenz (KI) auf unseren Arbeitsalltag? Wir haben ChatGPT gebeten, dazu ein paar Fragen zu erstellen. Beantwortet wurden sie von Prof. Dr. Siegfried Handschuh, Professor für Data Science and Natural Language Processing am Institut für Informatik der HSG und Urs Sidler, Leiter Innovation Center im Switzerland Innovation Park Ost.

Welche konkreten Auswirkungen hat KI bereits heute auf den Arbeitsalltag von Fachleuten in verschiedenen Branchen?

Prof. Dr. Siegfried Handschuh: Künstliche Intelligenz, insbesondere generative Künstliche Intelligenz, hat bereits signifikante Auswirkungen. Sie dient als eine Art Leistungsnivellierer, indem sie die Fähigkeiten von weniger erfahrenen oder qualifizierten Arbeitnehmern auf ein Niveau hebt, das mit dem durchschnittlichen oder sogar dem von hochqualifizierten Fachleuten vergleichbar ist. Insbesondere grosse Sprachmodelle wie GPT-4 haben gezeigt, dass sie die Produktivität individuell enorm steigern können und dabei qualitativ hochwertigere Ergebnisse als ohne KI-Nutzung liefern.

Inwieweit verändert KI die Art und Weise, wie Teams in Unternehmen zusammenarbeiten und welche neuen Möglichkeiten eröffnen sich dadurch?

Urs Sidler: Mit den Fähigkeiten von KI-Systemen lassen sich Arbeitsprozesse, Produkte, Dienstleistungen, Zusammenarbeitsmodelle, etc. ganz neu denken. Sprich, der Veränderungsprozess der Arbeitswelt, der mit der

Digitalisierung begonnen hat, erlebt jetzt gerade eine massive Beschleunigung. Diverse Fachexperten und Repräsentanten von Tech-Grössen lassen sich sinngemäss wie folgt zitieren: «Die Einführung von KI wird nochmals einen massiv grösseren Einfluss auf das soziale und wirtschaftliche Zusammenleben der Menschheit haben, als es die Einführung des Internets schon hatte.»

Siegfried Handschuh: KI verbessert die Kommunikation durch Filterung und Zusammenfassung relevanter Informationen sowie Echtzeit-Übersetzungen. Sie unterstützt fundiertere Entscheidungen durch Analyse grosser Datenmengen und Mustererkennung. Routineaufgaben werden automatisiert, was Zeit für kreativere Tätigkeiten schafft. Als Brainstorming-Partner fördert KI Innovation und hilft bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen. Durch personalisierte Lerninhalte ermöglicht sie Mitarbeitern, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Im Projektmanagement optimiert KI Ressourcen und passt Pläne an. Kundeninteraktionen werden effizienter und personalisierter gestaltet. Auch Compliance-Überwachung und Talentmanagement profitieren von KI.

Welche Arbeitsbereiche und Tätigkeiten werden am stärksten von der Automatisierung durch KI betroffen sein, und wie sollten Fachkräfte sich darauf vorbereiten?

Siegfried Handschuh: In der Vergangenheit ging man davon aus, dass KI hauptsächlich Routine- und regelbasierte Aufgaben beeinflussen würde. Doch die Entwicklung der generativen KI, wie sie von ChatGPT und ähnlichen Systemen repräsentiert wird, hat gezeigt, dass diese Technologie eine Form von Kreativität besitzt und sich stark auf die Arbeit von Wissensarbeitern auswirkt. Um sich darauf vorzubereiten, sollten Fachkräfte lernen, wie sie effektiv mit KI zusammenarbeiten können. In den von mir angebotenen Weiterbildungskursen betone ich stets: Nicht die KI selbst bedroht ihren Job, sondern die Konkurrenz, die weiss, wie man KI nutzt.

«Grosse Sprachmodelle haben gezeigt, dass sie die Produktivität enorm steigern können

Urs Sidler: Wurden mittels Digitalisierung bis dato vor allem klar definierte Arbeitsschritte automatisiert, rücken nun vermehrt auch Tätigkeiten von Wissensarbeiterinnen und -arbeitern und kreativen Berufen in den Fokus. Da dieser rasende Zug nicht aufzuhalten ist, empfehlen wir allen Personen und Organisationen: Beschäftigt euch jetzt mit KI und adaptiert die neuen Möglichkeiten in eure Produkte, Dienstleistungen und Arbeitsabläufe. Die Chancen, sich so einen Wettbewerbsvorteil zu erarbeiten, sind zeitlich begrenzt.

Welche ethischen und sozialen Herausforderungen ergeben sich aus der Integration von KI in den Arbeitsalltag und wie können diese bewältigt werden?

Urs Sidler: KI ist, wie jede andere Technologie auch, in erster Linie wertneutral. Erst der Einsatz bzw. die konkrete Anwendung macht KI zu einem nützlichen oder aber gefährlichen Werkzeug. Oder in anderen Worten: ein KI-System kommt aus eigener Initiative nie auf die Idee ein neues KI-System zu implementieren, das die Weltherrschaft anstrebt. Der erste Befehl dazu müsste von einem Menschen ausgehen. Da sich mit Sicherheit auch Menschen mit zweifelhaften Absichten KI zu Nutze

machen werden, liegt es an der (Welt-) Gesellschaft, verbindliche Regeln aufzustellen und diese auch durchzusetzen.

Inwiefern könnte KI dazu beitragen, die Arbeitsbelastung von Fachkräften zu verringern oder repetitive Aufgaben zu automatisieren?

Siegfried Handschuh: Eine aktuelle Studie zeigt, dass Wissensarbeiter mithilfe der zeitgemässen generativen KI im Durchschnitt ca. 12 Prozent mehr Aufgaben erledigen, Aufgaben 25 Prozent schneller erledigen können und eine 40 Prozent höhere Qualität erreichen. Bei Spitzenkräften ist die Leistungssteigerung nicht so ausgeprägt, weil generative KI eine Tendenz zur Mitte hat. Aber wie zuvor ausgeführt, wirkt generative KI als eine Art Leistungsnivellierer, der schwächere Fachkräfte nach oben hebt, d.h., man kann damit persönliche Schwächen besser kompensieren.

Welche Herausforderungen bestehen bei der Integration von KI-Systemen in bestehende Arbeitsumgebungen?

Siegfried Handschuh: Dabei stehen Unternehmen vor mehreren Herausforderungen. Eine davon ist, dass KI in einigen Bereichen extrem leistungsfähig ist, während sie in anderen Bereichen hinter den menschlichen Fähigkeiten zurückbleibt. Dies kann zu Fehleinschätzungen darüber führen, welche Aufgaben sinnvollerweise automatisiert werden sollten. Ein weiteres Problem ist, dass Menschen dazu neigen, bei der Verwendung hochwertiger KI zu stark auf die KI zu vertrauen und ihre eigenen Fähigkeiten nicht ausreichend nutzen. Dies kann dazu führen, dass die menschlichen Mitarbeitenden ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Urteilsvermögen nicht weiterentwickeln und bei der Arbeit mit KI weniger aufmerksam sind.

Wie kann KI genutzt werden, um personalisierte Lern- und Entwicklungsprogramme für Fachkräfte zu erstellen und ihre beruflichen Fähigkeiten zu verbessern?

Urs Sidler: Mit KI lassen sich personalisierte Lern- und Entwicklungsprogramme viel einfacher entwickeln als mit herkömmlichen, regelbasierten Ansätzen, da der aktuelle Wissensstand bzw. die allenfalls vorhandene Wissenslücke über Sprachmodelle feingranularer ermittelt werden kann. Auch auf persönliche Präferenzen der zu schulenden Person kann individueller eingegangen werden.



Welche Auswirkungen hat die zunehmende Automatisierung durch KI auf die Berufsbildung und die Anforderungen an zukünftige Arbeitskräfte?

Urs Sidler: Da mit dem Internet in der Hosentasche das Wissen inzwischen allgegenwärtig ist, musste bzw. muss auch die Berufsbildung vermehrt auf Methodenkompetenz setzen. Mit KI sollte nun zusätzlich der Fokus vermehrt auf branchen- bzw. fachspezifisches Konzeptverständnis gesetzt werden. Sind z.B. alle Standard-Aufgaben automatisiert, wird ohne Konzeptverständnis jedes System zur unverständlichen Blackbox und somit zur Gefahr für das Unternehmen. Haben die Mitarbei-

tenden jedoch das zugrundeliegende (Fach-) Konzept verstanden, können sie a) die Systemresultate besser beurteilen, b) Ausnahmefälle einfacher handhaben und c) das Gesamtsystem optimieren. ■

«Mit den Fähigkeiten von KI-Systemen lassen sich Arbeitsprozesse ganz neu denken.»

Der Startfeld- der professionelle

Startups stehen vor allem zu Beginn ihrer Tätigkeit vor grossen Herausforderungen. Zur Realisierung ihrer Geschäftsidee benötigen sie Expertenwissen, finanzielle Mittel und Zugang zu einem Netzwerk erfahrener Unternehmerinnen und Unternehmer. Seit 2010 bietet Startfeld mit seinem Startup-Förderprozess genau diese Unterstützung an.

Der Startfeld-Förderprozess beginnt mit der sogenannten Erstberatung. Dort erhalten Startups wertvolle Inputs zu ihrem Geschäftsmodell und es werden ihnen Chancen und Risiken ihres Vorhabens aufgezeigt. Bis Ende 2023 haben bereits über 1700 Startups von dieser Beratung profitiert. Nach der Erstberatung pitchten die Startups vor dem Startfeld-Expertenkomitee, das aus Unternehmerinnen und Unternehmern aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammengesetzt ist, wie die Geschäftsführerin der Stiftung Startfeld Dr. Cornelia Gut-Villa erklärt: «Wir haben verschiedene thematische Clusters und ziehen je nachdem unterschiedliche Experten bei. Dies sind Personen mit unterschiedlichen Profilen und Erfahrungen. Dazu gehören unter anderem Software Experten, ehemalige Gründer, MedTech-Experten, usw.»

Das Expertenkomitee prüft auch, ob ein Startup gewisse Kriterien erfüllt. Dazu gehören der Fokus auf Innovation, ein wissenschafts- und technologiebasierter Ansatz, ein skalierbares Geschäftsmodell, ambitionierte Wachstumspläne oder die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Ostschweiz. «Je mehr dieser Punkte erfüllt werden, desto wahrscheinlicher ist es, dass ein Startup ein Förderpaket erhält», sagt Dr. Cornelia Gut-Villa. Für sie ist bei der Beurteilung eines Startups vor allem das Team wichtig. «Das Team sollte möglichst komplementär sein und die Kernkompetenzen



Förderprozess – Business Booster

Atilla Färber
und Christoph Giger,
Raumpioniere.





Dr. Cornelia Gut-Villa,
Stiftung Startfeld.

müssen im Unternehmen vorhanden sein. Wichtig ist auch, dass die Geschäftsidee möglichst einfach erklärt wird und aufgezeigt werden kann, wie ein Mehrwert geschaffen wird, welcher auch gegenüber der Konkurrenz geschützt ist.» Bis Ende des vergangenen Jahres haben 195 Startups diese Vorgaben erfüllt und ein Förderpaket von bis zu 18'000 Franken erhalten, zu dem auch die externe Beratung von Spezialisten aus dem Startfeld-Netzwerk gehört.

Doch damit noch nicht genug: Kann ein Startup mit seiner Idee begeistern, besteht die Chance, dass es zu einem Big Deal mit der Stiftung Startfeld kommt. Pro Startup kann die Stiftung nämlich bis zu 300'000 Franken in Form von Eigenkapital oder Darlehen vergeben. Bislang hat die Stiftung 33 Startups finanziert und dabei mehr als acht Millionen Franken investiert. «In die von uns finanzierten Startups flossen zusätzlich rund 180 Millionen Franken weitere Gelder von Privaten, u.a. Business Angels, Venture Capitals oder auch Family Offices», sagt Dr. Cornelia Gut-Villa.

Raumpioniere sind «happy»!

Gerade mal zwei Jahre ist es her, seit die Raumpioniere das Startfeld-Expertenkomitee von ihrer Geschäftsidee der «Immobilienentwicklung 2.0» überzeugen konnten. Das Jungunternehmen um CEO Atilla Färber will mit einem eigenen Potenzialrechner und Daten (u. a. digitalisierte Bau- und Zonenordnungen der gesamten Deutschschweiz), mit einem frischen Marketing und klassischen Entwickler-/Architekturservices eine zeitgemässe und nachhaltige Raumentwicklung, die auf Verdichtung basiert, unterstützen. Konkret lokalisiert das Startup attraktive Grundstücke und Liegenschaften, macht auf Knopfdruck Verdichtungspotenziale im bestehenden Gebäudepark sichtbar, zeigt mögliche Sanierungs-, Verdichtungs- und Nutzungsstrategien auf und setzt diese dann auf Wunsch auch gleich um. Gleichzeitig bietet es Immobilieninvestoren die Möglichkeit, am zukunftsfruchtigen Bauen ohne Land mitpartizipieren zu können.

«Happy machten uns schon ganz früh die persönlichen Beziehungen, die sich sehr rasch aufgebaut haben – wir spürten von Anfang an viel Interesse für unsere Ideen, später kam dann Support auf den verschiedensten Ebenen hinzu», sagt Atilla Färber. Der Tag, an dem die Raumpioniere vom positiven Förderentscheid erfahren haben, sei ein wichtiger Moment in der Firmengeschichte, so Färber weiter. «Diesen ersten grösseren Erfolg unserer Gründerstory haben wir auf einer sonnenbeschienenen Terrasse hoch oben im Appenzellerland gefeiert.»

Die Mischung macht es aus

Doch was hat den Raumpionieren schlussendlich am meisten geholfen? «Ganz klar das Gesamtpaket», sagt CPO und Mitgründer der Raumpioniere, Christoph Giger. «Die zahlreichen Gespräche, Tipps, Tricks und Kniffe, später dann sicher auch die Kontakte, die sich zum Teil als sehr wertvoll herausgestellt haben. Und natürlich kamen auch das Fördergeld und dann das Wandeldarlehen genau zum richtigen Zeitpunkt, um es für die Weiterentwicklung unserer Geschäftsideen optimal einzusetzen.»

«Das Startfeld hat uns damals einen grossen Sprung ermöglicht. Hätte es uns nicht unterstützt, hätten wir, Vollblutunternehmer, die wir sind, wohl einen anderen Weg gesucht und im besten Fall auch gefunden. Aber wir sind auf jeden Fall unglaublich glücklich darüber, dass es das Startfeld gibt und dass wir von dessen Startup-Hilfe profitieren durften», zeigt sich Atilla Färber dankbar.

«Wir spürten von Anfang an viel Interesse für unsere Ideen.»

Unterdessen haben die Investoren der St.Galler Raumpioniere den erfolgreichen Exit geschafft und die Raumpioniere stehen erfolgreich auf eigenen Beinen. Aktuell entwickeln sie acht Projekte mit knapp 100 Wohneinheiten – darunter sind auch drei grössere Projekte mit 20 und mehr Wohneinheiten. Weitere neue Entwicklungsprojekte stecken bereits in der rappendvollen Pipeline. ■

Anzeige

Logisch, TKB.

**VON DER IDEE ZUM
JUNGUNTERNEHMEN.**

Wir unterstützen Unternehmertum in der Ostschweiz: Finanziell, mit Rat und Tat und einem grossen Netzwerk.

START 
NetzwerkThurgau

 **SWITZERLAND
INNOVATION**
PARK OST

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

HERZLICHEN DANK AN UNSERE PARTNER:

AKTIONÄRE



FORSCHUNGSPARTNER



TRÄGER START-UP-FÖRDERUNG STARTFELD



HAUPTPARTNER START-UP-FÖRDERUNG STARTFELD



**CONNECTING
GREAT MINDS**



Switzerland Innovation
Park Ost AG
Lerchenfeldstrasse 3
9014 St. Gallen, Switzerland

Tel. +41 71 277 20 40
www.innovationspark-ost.ch